

Angebots- und nachfragebezogene Einflussfaktoren des regionalen Ausbildungsplatzangebots

► Zeitreihengestützte Untersuchungen kommen zu dem Ergebnis, dass seit Beginn des neuen Jahrtausends angebotsbezogene Faktoren der Beschäftigungsentwicklung und des Arbeitsmarkts in der Bedeutung gegenüber nachfragebezogenen Entwicklungen dominieren. In diesem Aufsatz wird untersucht, inwieweit sich ähnliche Zusammenhänge auch bei einer Differenzierung nach Regionen nachweisen lassen. Es wird gezeigt, dass auch die regionalen Ausbildungsmärkte vor allem durch Entwicklungen im Beschäftigungssystem und auf dem Arbeitsmarkt beeinflusst werden. Aufgrund der zu erwartenden demografischen Rückgänge könnte es künftig allerdings wieder zu einem größeren Gewicht der Nachfrageseite mit (negativen) Auswirkungen auf das betriebliche Bildungsangebot kommen.

Betriebliche Ausbildung als Teil des Beschäftigungssystems

In der bildungspolitischen Diskussion wird seit Jahren die These vertreten, dass die Attraktivität des dualen Systems für die Wirtschaft sinke und andere Bildungsgänge deshalb an Beutung gewinnen würden (vgl. GEISLER 1991; HEIDENREICH 1998; BAETHGE 2000; EULER/SEVERING 2006). Begründet wird dies mit Einbrüchen beim betrieblichen Ausbildungsangebot sowie steigenden Zugängen von Jugendlichen ins sogenannte Übergangssystem und der Zunahme von Altbewerberinnen und -bewerbern auf dem Ausbildungsstellenmarkt. Aus unserer Sicht handelt es sich dagegen nicht um einen generellen Attraktivitätsverlust der dualen Ausbildung bei den Betrieben, sondern um die Auswirkungen von Beschäftigungs- und Arbeitsmarktkrisen. Da die duale Ausbildung – anders als schulische oder hochschulische Bildungsgänge – Teil des Beschäftigungssystems ist, wirken sich ungünstige Entwicklungen unmittelbar auf das betriebliche Ausbildungsangebot und die Chancen der Jugendlichen zur Aufnahme einer Ausbildung aus. Demgegenüber sind bei anderen Bildungsgängen erst die Absolventinnen und Absolventen durch sich verschlechternde Übergangschancen ins Beschäftigungssystem von einer schwierigen Arbeitsmarktlage betroffen.

Betriebliches Bildungsangebot im Kontext wirtschaftlicher und demografischer Entwicklungen

Ausgangspunkt der folgenden Analyse sind Untersuchungen zur allgemeinen Entwicklung des dualen Berufsausbildungssystems seit 1960 (vgl. TROTSCH/WALDEN 2007). In diesem Zeitraum gab es – wie beispielsweise in den 1980er Jahren in Westdeutschland – besondere Phasen, in denen Betriebe vor allem auf die steigende Nachfrage Jugendlicher nach Ausbildungsstellen reagierten und ihr Angebot entsprechend erhöhten. Für die Phase nach 2000 wird die These vertreten, dass nunmehr die Beschäftigungsentwicklung und die Arbeitsmarktsituation die zentrale Rolle bei der Versorgung Jugendlicher mit betrieblichen Ausbil-



KLAUS TROLTSCH

Wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich
„Berufsbildungsangebot und -nachfrage/
Bildungsbeteiligung“ im BIBB



GÜNTER WALDEN

Dr. rer. pol., Leiter der Abteilung
„Sozialwissenschaftliche Grundlagen der
Berufsbildung“ im BIBB



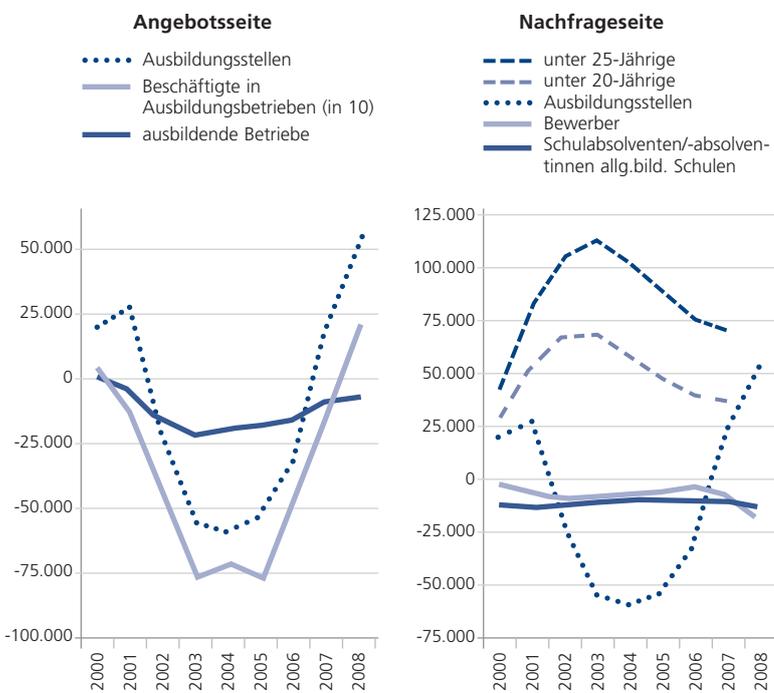
THOMAS KRUPP

Mitarbeiter im Arbeitsbereich
„Berufsbildungsangebot und -nachfrage/
Bildungsbeteiligung“ im BIBB

dungsplätzen spielen (vgl. ebd.; ebenso TROTSCH/WALDEN 2010). Möglicherweise ist dies die Konsequenz einer seit Mitte der 1990er Jahre immer stärker werdenden Shareholder-Kultur in der deutschen Wirtschaft (vgl. BAETHGE 2010). Untersuchungsergebnisse zu sinkenden Kosten in der betrieblichen Berufsausbildung zeigen zudem, dass Betriebe in den letzten Jahren vermehrt darauf achten, Auszubildende stärker in die Produktions- bzw. Geschäftstätigkeit einzubinden (vgl. SCHÖNWALD u. a. 2010).

Auf ganz Deutschland bezogen kann es kaum Zweifel an der Dominanz betrieblicher Einflussfaktoren in den vergangenen Jahren geben (vgl. Abb.). So verändert sich die Anzahl betrieblicher Ausbildungsstellen parallel zur Beschäftigungsentwicklung und zum Anteil ausbildender Betriebe. Im Vergleich dazu fallen die demografische Entwicklung und das relativ gleichbleibende Interesse Jugendlicher an einer betrieblichen Ausbildung (gemessen an der Entwicklung der Absolventen- und Bewerberzahlen) offensichtlich nicht weiter ins Gewicht.¹ Erst ab dem Jahr 2004 könnte vermutet werden, dass Betriebe zur mittelfristigen Sicherung ihres Fachkräftebestands auch auf die rückläufige Demografie reagiert haben.

Abbildung Entwicklung des Ausbildungsstellenangebots von Betrieben in Deutschland nach ausgewählten Rahmenbedingungen (Veränderungen gegenüber dem Basisjahr 1999)



Quellen: Ausbildungsstellenmarkt-, Beschäftigten- und Betriebsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Schüler- und Bevölkerungsstatistik des Statistischen Bundesamts

Hier soll nun untersucht werden, inwieweit sich die Ergebnisse zur Abhängigkeit des Ausbildungsmarkts von der Beschäftigungsentwicklung (Angebotsseite) auch auf der Grundlage von regionalen Daten empirisch bestätigen lassen. Neben der Angebotsseite werden dabei auch Entwicklungen in der Nachfrage der Jugendlichen sowie regionale Rahmenbedingungen betrachtet. Zusätzlich soll der Frage nachgegangen werden, ob Betriebe die bisherigen Entwicklungen in der Demografie „verschlafen“ haben und sich bisher nicht rechtzeitig genug auf den kommenden Fachkräftemangel eingestellt haben (vgl. GRÜNERT/LUTZ/WIEKERT 2007). Wichtig sind diese Fragestellungen nicht zuletzt für bildungspolitische Überlegungen zur Sicherstellung ausreichender regionaler Bildungsangebote für Jugendliche und zur vorberuflichen Qualifizierung von Bewerbern auf Berufsausbildungsstellen (vgl. BEICHT 2009).

Datenbasis und methodische Vorgehensweise

Analysen zur regionalen Entwicklung der betrieblichen Berufsausbildung werden zumeist als Querschnittsanalysen mit relativ hoch aggregierten Regionaleinheiten durchgeführt. Dies ist vor allem einer immer noch unzureichenden amtlichen Datengenerierung und -bereitstellung in einer angemessenen regionalen Gliederung und einer eher an der Deskription von Problemlagen orientierten Darstellung zur Politikberatung geschuldet. Daher finden sich in einschlägigen Veröffentlichungen insbesondere Analysen zur Ost-West-Problematik in der Berufsbildung sowie umfangreiche Untersuchungen auf Länderebene.² Nur in wenigen Ausnahmefällen wurden bildungsbezogene Auswertungen auf Arbeitsagenturebene durchgeführt. Für die hier vorgestellten Analysen wurde auf die Arbeitsagenturdaten der Schüler- und Bevölkerungsstatistik des Statistischen Bundesamts, die Ausbildungsstellenmarkt-, Arbeitslosen-, Beschäftigten- und Betriebsstatistik der Bundesagentur für Arbeit sowie auf die Kammererhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung für den Zeitraum zwischen 1999 und 2008 zurückgegriffen.³ Trotz der im Vergleich zu Länderanalysen höheren Homogenität weisen auch Arbeitsagenturen als politisch-administrative Gebietseinheiten, die

1 In der Konsequenz nahmen bis 2005/2006 die Zugänge von Jugendlichen ins sogenannte Übergangssystem (vgl. BEICHT 2009) und die Zahl der Altbewerber immer weiter zu (vgl. ULRICH/KREKEL 2008). Auf der anderen Seite bekamen insbesondere ostdeutsche Betriebe ab 2007/2008 Probleme bei der Besetzung ihrer Ausbildungsstellen (vgl. GERICKE/KRUPP/TROTSCH 2009).

2 Zu nennen sind hier vor allem die einschlägigen Kapitel in den Berufsbildungsberichten vor 2008, in den seit 2008 erscheinenden Datenreports zum Berufsbildungsbericht der Bundesregierung sowie in den nationalen Bildungsberichten.

3 Aktuellere Zahlenangaben für das Jahr 2009 standen nicht für alle Zeitreihen zur Verfügung und konnten daher nicht in die Analyse mit einbezogen werden.

vor allem auf Arbeitsmarktpolitik und -verwaltung zugeschnitten sind, starke ökonomische, bevölkerungs-, beschäftigungs- und vor allem bildungsstatistische Unterschiede auf. Im Folgenden wird mittels Regressionsanalyse (vgl. Kasten) untersucht, welche Faktoren regionale Ausbildungsstellenmärkte stark beeinflusst haben.

Instrumentvariablenregression für Paneldaten nach HAUSMANN/TAYLOR

Bei diesem Verfahren werden für identische Untersuchungseinheiten statistische Zusammenhänge zwischen abhängigen und unabhängigen Variablen auf Grundlage von Zeitreihendaten untersucht. Vorteile dieser Verfahren sind neben der Möglichkeit zu Kausalaussagen und der Unterscheidung zwischen endogenen und exogenen Einflussfaktoren die Kontrolle nicht beobachteter Eigenschaften der Untersuchungseinheiten, z. B. individuelle Heterogenität (zur Ableitung dieser Verfahren vgl. GREENE 2008; zur Anwendung vgl. TROLTSCH/WALDEN 2010).

Von besonderem Interesse für Regionalanalysen zur beruflichen Ausbildung sind Veränderungen bei den jährlich neu angebotenen Ausbildungsstellen. Daran lassen sich die unmittelbaren Reaktionen der Betriebe auf aktuelle Entwicklungen in den Rahmenbedingungen der Arbeitsagenturbezirke am besten ablesen. Ein Maß für die langfristige Beteiligung der Wirtschaft an der beruflichen Bildung Jugendlicher stellt das Gesamtangebot aller besetzten Ausbildungsstellen auf Arbeitsagenturebene dar (Gesamtzahl der Auszubildenden). Für beide Variablen sollen jeweils die prozentualen Veränderungen im Vorjahresvergleich betrachtet und Zusammenhänge mit möglichen Einflussfaktoren untersucht werden. Als Einflussvariablen werden auf der Nachfrageseite des Ausbildungsstellenmarkts Entwicklungen bei den Bewerberinnen und Bewerbern um Berufsausbildungsstellen, bei den Absolventinnen und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen sowie in der Alterskohorte der unter 20-Jährigen herangezogen. Die *betriebliche* Angebotsseite wird durch Veränderungen in den Beständen an Beschäftigten und Ausbildungsbetrieben operationalisiert. Als Strukturmerkmale der Arbeitsagenturbezirke werden der jeweilige Tertiarisierungsgrad, die Einwohnerdichte sowie Entwicklungen des regionalen Arbeitsmarkts herangezogen.

Zentrale Bedeutung von Beschäftigung und Arbeitsmarkt für das regionale Ausbildungsangebot

Die Zahl der neuen Ausbildungsverträge steigt vor allem dann, wenn auf der Angebotsseite der regionalen Ausbildungsstellenmärkte positive Veränderungen zu verzeichnen sind (vgl. Modell 1 in Tab., S. 18). Die Zunahme in der Beschäftigung und der erstmalige oder erneute Ausbildungseinstieg von Betrieben, die im Vorjahr nicht ausge-

bildet hatten, sind die beiden wichtigsten Einflussfaktoren, die das Angebot an neuen Ausbildungsstellen im jeweiligen Arbeitsagenturbezirk positiv beeinflussen. Sind die Bestände an Auszubildenden im Vorjahr gestiegen, dann hat dies zu einer Reduktion des aktuellen Stellenangebots für Ausbildungsplatzbewerber und -bewerberinnen geführt. Die besondere Bedeutung ökonomischer Rahmenbedingungen und betriebswirtschaftlicher Überlegungen wird durch den Einfluss des generellen Wirtschaftswachstums unterstrichen. Zudem wirken sich Branchenunterschiede aus. Je höher der Anteil des Dienstleistungssektors in den Arbeitsagenturbezirken ausfällt (Tertiatisierungsgrad), desto stärker sinkt das Neuangebot an Ausbildungsstellen. Dagegen spielen weder die Entwicklungen in der Demografie, bei den Absolventen- oder Bewerberzahlen noch die direkten Arbeitsmarktverhältnisse auf Arbeitsagenturebene eine Rolle für das Angebot an neuen Ausbildungsverträgen.

Die Ausbildungsbeteiligung der Wirtschaft insgesamt (vgl. Modell 2 in Tab.), gemessen an den Veränderungen des Gesamtangebots an betrieblichen Ausbildungsstellen in den Arbeitsagenturbezirken wird, wie in der ersten Analyse, vor allem durch angebotsseitige Faktoren beeinflusst, mit dem Unterschied, dass hier vor allem Zuwächse bei der Anzahl konstant ausbildender Betriebe einen höheren Stellenwert für den regionalen Ausbildungsstellenmarkt bekommen. Betriebliche Ausbildungseinsteiger/-innen spielen hier keine Rolle. Allerdings hat die Nachfrageseite durchaus auch Bedeutung, da sich hier sowohl bei den Demografie-, Absolventen- als auch bei den Bewerberentwicklungen Einflüsse nachweisen lassen.

Bei der Frage nach dem möglichen Einfluss von Rückgängen im Nachfragepotenzial auf den regionalen Ausbildungsstellenmarkt kann festgehalten werden, dass die Betriebe ihre neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im jeweiligen Berichtsjahr dann aufgestockt haben, wenn sich in der Arbeitsagentur für das Folgejahr ein Rückgang in der nachfragerlevanten Alterskohorte der unter 20-Jährigen abgezeichnet hatte. Je stärker dieser Rückgang ausfiel, desto mehr Ausbildungsverträge wurden abgeschlossen.

Insofern scheinen Betriebe – unter der Annahme, dass sie Informationen über regionale Entwicklungen in ihre Planungen mit einbeziehen – zumindest kurzfristig durchaus auf die kommenden Entwicklungen bei den Absolventenzahlen zu reagieren. Ansonsten passen sie ihre Ausbildungsbeteiligung an die jeweils aktuellen Auf- und Abwärtsbewegungen in der regionalen Demografie an. Eine über das nächste Jahr hinausgehende, stärker investitionsorientierte und nachhaltigere Planung über einen längeren Zeitraum lässt sich nach den hier vorliegenden Auswertungen nicht erkennen. Insofern sind die eingangs erfolgten Überlegungen zur Gesamtentwicklung des Ausbil-

Tabelle Entwicklung regionaler Ausbildungsstellenmärkte zwischen 1999 und 2008 auf Arbeitsagenturebene nach ausgewählten Einflussfaktoren

	aktuelle Angebots- Bachfrage-Induktion (Modell 1)		Ausbildungsbeteiligung der Wirtschaft (Modell 2)	
	<i>prozentuale Vorjahresveränderungen der zu erklärenden abhängigen Variablen:</i>			
	neu angebotene Ausbildungsstellen		betriebliches Ausbildungs- stellenangebot insgesamt	
<i>prozentuale Vorjahresveränderungen der erklärenden unabhängigen Variablen:</i>	Koeffizient	Standardfehler	Koeffizient	Standardfehler
Angebotsseite				
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	0,1308*	0,2027	0,1952***	0,0699
Auszubildende im Vorjahr	-0,1355**	0,0986	-0,1560***	0,0337
konstant ausbildende Betriebe	-0,0268	0,1313	0,3895***	0,0449
Einsteiger/-innen in Ausbildung	0,1564***	0,0198	-0,0097	0,0067
Nachfrageseite				
Bevölkerung unter 20 Jahre	-0,0896	0,0816	0,3014**	0,0288
Absolventinnen/Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen	-0,0350	0,0435	-0,0755*	0,0149
Absolventinnen/Absolventen im Folgejahr	0,0512	0,0528	-0,0818*	0,0182
Absolventinnen/Absolventen im zweiten Folgejahr	0,0287	0,0587	-0,0243	0,0201
Absolventinnen/Absolventen im dritten Folgejahr	0,0809*	0,0517	-0,0349	0,0179
Bewerber/-innen um Berufsausbildungsstellen	0,0503	0,0316	0,0630*	0,0108
regionale Arbeitsmarktverhältnisse				
Arbeitslose unter 20 Jahre	0,0431	0,0269	0,0157	0,0092
Arbeitslose insgesamt	-0,0408	0,0483	-0,0063	0,0165
Strukturmerkmale Arbeitsagentur				
Tertiarisierungsgrad	-0,0460**	0,0011	-0,0180	0,0173
Einwohnerdichte	-0,0030	0,0388	-0,0001	0,0005
Rahmenbedingungen des jeweiligen Bundeslandes				
Arbeitsmarkt				
gemeldete Arbeitsstellen	-0,1034**	0,0098	0,0195	0,0034
Arbeitslose unter 25 Jahre	-0,1386*	0,0306	0,1804**	0,0104
Demografie				
unter 20-Jährige	-0,0069	0,0873	0,0423	0,0299
20- bis 25-Jährige	-0,0406	0,1445	-0,1617***	0,0522
Rahmenbedingungen in Deutschland				
westliches Bundesgebiet (Referenz Ost)	1,1609	1,2238	0,2219	0,4443
Wirtschaftswachstum	0,5581***	0,4078	0,4110***	0,1392
Konstante				
	-2,0816	1,3305	-0,9051	0,5136
Anzahl der Beobachtungen	875		845	
Anzahl der Gruppen	175		175	
Minimum	5		5	
Maximum	5		5	
Durchschnitt	5,0		5,0	
Wald chi2	407,07		942,2	
sigma_u	0,0000		0,6738	
sigma_e	4,6584		1,6732	
Intraklassenkorrelationskoeffizient (rho)	0,0000		0,1395	
Signifikanzniveaus	* = p < 0.05 ** = p < 0.01		*** = p < 0.001	

Effekte der zeitvarianten Merkmale werden als standardisierte Regressionskoeffizienten berichtet,
Effekte der zeitinvarianten Variablen als unstandardisierte Regressionskoeffiziente

Quellen: Ausbildungsstellenmarkt-, Arbeitslosen-, Beschäftigten- und Betriebsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Schüler- und Bevölkerungsstatistik des Statistischen Bundesamts, Kammererhebung des BIBB

dungsstellenmarkts in Deutschland zu ergänzen, da nachfrageseitige Einflussfaktoren bereits im Untersuchungszeitraum zu Veränderungen in der betrieblichen Ausbildungs-beteiligung geführt haben.

Droht ein erneuter Rückgang bei der Ausbildungsbeteiligung?

Auch in regional sehr unterschiedlich strukturierten Arbeitsagenturbezirken stellen angebots- bzw. beschäftigungsbezogene Variablen die zentralen Einflussfaktoren und den wichtigsten Funktionsmechanismus regionaler Ausbildungsstellenmärkte dar. Nehmen die Bestände an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vorjahresvergleich zu, so erfolgt eine zeitlich parallel geschaltete Aufstockung der Auszubildendenzahlen und Ausbildungsverträge. Nicht ablesen lassen sich im Untersuchungszeitraum dagegen längerfristig angelegte Reaktionen der Betriebe auf rückläufige Demografie- und Absolventenzahlen auf Arbeitsagenturebene.

Allerdings befindet sich die berufliche Ausbildung aufgrund der zu erwartenden demografischen Rückgänge möglicherweise an einem Wendepunkt, der auch das relative Gewicht einzelner Einflussgrößen verändern könnte. Vergleichbar ist die aktuelle Situation in der beruflichen Ausbildung u. E. mit einer Phase des dualen Ausbildungssystems zwischen 1985 und 1995, in der extreme Rückgänge in den nachfragerrelevanten Altersjahrgängen bei gleichzeitig hohem Fachkräftebedarf zunächst zu einem immensen Überhang an unbesetzten Ausbildungsstellen und letztendlich zu einem Rückgang im betrieblichen Ausbildungsstellenangebot geführt hatten. Seitdem ist die Ausbildungsbeteiligung der Wirtschaft trotz zwischenzeitlich wieder deutlich steigenden Schulabsolventenzahlen und steigendem Fachkräftebedarf auf diesem vergleichsweise niedrigeren Niveau verblieben. In dieser Dekade mussten sich die Betriebe offensichtlich mit anderen Rekrutierungsstrategien behelfen und sind seitdem in dieser rekrutierungsspezifischen Pfadabhängigkeit verblieben.

Hieraus ergibt sich vor dem Hintergrund der Bedarfs- und Angebotsprojektionen bis zum Jahr 2025 (vgl. HELMRICH/ZIKA 2010) eine wichtige Forschungsfrage: Wird sich aufgrund des zu erwartenden Rückgangs an Bewerberinnen und Bewerbern und der sich verengenden Auswahlmöglichkeiten für die Betriebe wie vor 15 Jahren ein weiteres Absinken des Niveaus in der Ausbildungsbeteiligung der Wirtschaft ergeben?

Insofern könnte bei weiterhin hohem Einfluss der Beschäftigungsentwicklung auf die regionalen Ausbildungsstellenmärkte in den nächsten Jahren eine Phase beginnen, bei der sich die rückläufige Entwicklung auf der Nachfragesei-

te negativ auf das Ausbildungsplatzangebot der Betriebe auswirkt. Keineswegs ist sichergestellt, dass das Ausbildungsplatzangebot der Betriebe konstant bleibt und in Zukunft die Übergangschancen in eine betriebliche Ausbildung für alle Jugendlichen besser werden. So ist u. E. die berufliche Integration der derzeit im Übergangssystem befindlichen Jugendlichen (sog. Altbewerber/-innen) ohne zusätzliche unterstützende Maßnahmen eher unwahrscheinlich. ■

Literatur

BAETHGE, M.: *Abschied vom Industrialismus: Konturen einer neuen gesellschaftlichen Ordnung der Arbeit*. In: SOFI-Mitteilungen 28/2000, S. 87–102

BAETHGE, M.: *Transformation des Bildungssystems – Herausforderungen auch für Gewerkschaften*. In: HUBER, B. (Hrsg.): *Kurswechsel für Deutschland*. Frankfurt am Main/New York 2010, S. 90–113

BEICHT, U.: *Verbesserung der Ausbildungschancen oder sinnlose Warteschleife? Zur Bedeutung und Wirksamkeit von Bildungsgängen am Übergang Schule – Berufsausbildung*. In: BIBB Report 11/2009 – URL: www.bibb.de/de/52414.htm (Stand: 07.10.2010)

EULER, D.; SEVERING, E.: *Flexible Ausbildungswege in der Berufsbildung*. St. Gallen 2006

GEISSLER, K.: *Das Duale System der industriellen Berufsausbildung hat keine Zukunft*. In: LEVIATHAN, 19 (1991) 1, S. 68–77

GERICKE, N.; KRUPP, T.; TROLTSCH, K.: *Unbesetzte Ausbildungsplätze – warum Betriebe erfolglos bleiben*. In: BIBB Report 10/2009 – URL: www.bibb.de/de/52233.htm (Stand: 07.10.2010)

GREENE, W. H.: *Econometric analysis*. 6th ed. Upper Saddle River u. a.: Pearson Prentice Hall 2008

GRÜNERT, H.; LUTZ, B.; WIEKERT, I.: *Betriebliche Ausbildung und Arbeitsmarktlage – eine vergleichende Untersuchung in Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Niedersachsen*. In: *Forschungsberichte aus dem zsh 07-5*. Halle 2007

HEIDENREICH, M.: *Die duale Berufsausbildung zwischen industrieller Prägung und wissenschaftlichen Herausforderungen*. In: *Zeitschrift für Soziologie*, 27 (1998) 5, S. 321–340

HELMRICH, R.; ZIKA, G.: *Beruf und Qualifikation in der Zukunft. BIBB-IAB-Modellrechnungen zu den Entwicklungen in Berufsfeldern und Qualifikationen bis 2025*. Bielefeld 2010

SCHÖNFELD, G. u. a.: *Kosten und Nutzen der dualen Ausbildung aus Sicht der Betriebe. Ergebnisse der vierten BIBB-Kosten-Nutzen-Erhebung*. Bielefeld 2010

TROLTSCH, K.; WALDEN, G.: *Beschäftigungssystem dominiert zunehmend Ausbildungsstellenmarkt. Zur Responsivität des dualen Ausbildungssystems*. In: BWP 36 (2007) 4, S. 5–9 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/id/1702 (Stand: 07.10.2010)

TROLTSCH, K.; WALDEN, G.: *Beschäftigungsentwicklung und Dynamik des betrieblichen Ausbildungsangebotes. Eine Analyse für den Zeitraum 1999 bis 2008*. In: *Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung 2010* – URL: www.iab.de/195/section.aspx/Publikation/k100830n09 (Stand: 29.09.2010)

ULRICH, J. G.; KREKEL, E. M.: *Zur Situation der Altbewerber in Deutschland. Ergebnisse der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2006*. In: BIBB Report 1/2008 – URL: www.bibb.de/de/32002.htm (Stand: 07.10.2010)